

gar den Abschied vom Professionsbegriff (vgl. den Beitrag von Nittel) grundlegende professionstheoretische Fragestellungen nicht hinreichend bearbeitet werden können. Durch eine solche Unschärfe kommt der Kategorie „pädagogische Professionalität“ ihre analytische Kraft möglicherweise abhandeln. Wird professionelles pädagogisches Handeln von spezifischen Handlungsstrukturen, grundlegenden Fähigkeiten und Wissensbeständen her bestimmt, eröffnet sich der empirischen Forschung jedoch auch ein Feld verschiedenster institutioneller, interaktiver sowie alltäglicher Settings und Situationen (vgl. S. 275). Die Herausgeber sehen hier – jenseits idealtypischer Bestimmungen der Profession, aber im Kontext einer noch weiter voranzutreibenden grundlagentheoretischen Suche nach einem grundlegenden Typus pädagogisch-professionellen Handelns – das Potential, bekannte Dimensionen neu zu arrangieren und unterschiedliche Ansätze miteinander in Beziehung zu setzen (vgl. ebd.).

Das Beiheft überzeugt vor allem durch die systematische Offenheit und den abschließenden Diskurs der Herausgeber über die unterschiedlichen Ansätze und empirischen Befunde. Es geht damit über eine Bestandsaufnahme hinaus und enthält wesentliche Hinweise für weiter zu „klärende Gegenstandsbereiche“ (S. 283).

*Saskia Bender*, Hannover

**Thorsten Bohl/Manfred Bönsch/  
Matthias Trautmann/Beate Wischer  
(Hrsg.) (2012): Binnendifferenzierung.**

**Teil 1: Didaktische Grundlagen  
und Forschungsergebnisse zur  
Binnendifferenzierung im Unterricht.**

*Immenhausen: Prolog, 191 S., 23,80 €*

**Manfred Bönsch/Klaus Moegling  
(Hrsg.) (2012): Binnendifferenzierung.**

**Teil 2: Unterrichtsbeispiele für den  
binnendifferenzierten Unterricht.**

*Immenhausen: Prolog, 223 S., 25,80 €*

Der erste der beiden Sammelbände umfasst acht Beiträge, die sich mit den didaktischen Grundlagen und der aktuellen Forschungslage zur Binnendifferenzierung auseinandersetzen. *Teil I* mit dem Titel *Didaktische Grundlagen der Binnendifferenzierung* beginnt mit einem Beitrag von Manfred Bönsch, der seine Theorie darauf begründet, dass Linearität als Konstruktionsprinzip des Unterrichts zu kurz greife und nicht lernerfreundlich angelegt sei. Er propagiert das Prinzip der kontrollierten Variabilität und betont die große Bedeutung selbstständigen Lernens und flexibler Unterrichtsstrukturen. Ausgehend von unterschiedlichen Konzeptmodellierungen von Allgemeiner Didaktik und der Lehr-Lern-Forschung beleuchten Beate Wischer und Matthias Trautmann in ihrem Aufsatz die damit einhergehende Problematik der Umsetzung im Schulalltag. Sie eröffnen die sehr wichtige Diskussion um noch offene Fragen und ungelöste Herausforderungen innerhalb dieses Gesamtkomplexes. Thorsten Bohl, Andrea Batzel und Petra Richey diskutieren die Konzepte der Differenzierung, Individualisierung, Adaptivität und

Öffnung von Unterricht. Dabei steht der Heterogenitätsbegriff im Zentrum ihrer theoretischen Ausführungen sowie ihrer Forschungsbefunde. In *Teil II, Forschungsergebnisse zu binnendifferenziertem Unterricht*, stellen Christoph Schneider und Peter H. Ludwig empirische Befunde zu den wesentlichen Auswirkungen äußerer und innerer Leistungsdifferenzierung sowohl auf die Schulleistung als auch auf das Fähigkeitsselbstkonzept der Lernenden dar. Die Betrachtung verschiedener Forschungslinien, die hier zusammengefasst und diskutiert werden, zeigt, dass die Auswirkungen von binnendifferenzierenden Maßnahmen stark von deren Ausgestaltung abhängen. Ausgehend von der Vergleichsstudie PISA stellt Marc Smasal Teilergebnisse eines Forschungsvorhabens vor, das sich mit der individuellen Förderung selbstständigen Lernens beim Lesen im Englischunterricht auseinandersetzt. Im Zentrum der empirischen Untersuchung stehen die Frage nach den Unterstützungsmaßnahmen seitens der Lehrkräfte auf der einen Seite sowie die Möglichkeiten der Involvierung der Lernenden auf der anderen Seite. In einer weiteren qualitativen Studie in den gymnasialen Klassen 5 und 6 stellt Christiane Lähnemann die Frage, welche Chancen und Probleme der Freiarbeit sich aus der Sicht der Lernenden festmachen lassen. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Untersuchung hat sie unter Berücksichtigung konzeptioneller, organisatorischer, pädagogischer und sozialer Gesichtspunkte ein neues Konzept von Freiarbeit entwickelt, das nicht nur binnendifferenziertes Arbeiten ermöglicht, sondern gleichzeitig auch die sozialen

Kompetenzen und die Selbstorganisation der Lernenden fördert. *Teil III* mit dem Titel *Diskussion* enthält ein abschließendes Interview zum Thema „Innere und äußere Differenzierung“ von Klaus Moegling mit Achim Albrecht, dem Pädagogischen Leiter der Offenen Schule Kassel-Waldau.

Auch wenn der Band – was das Formale betrifft – etwas nachlässig ediert ist, liegt inhaltlich und konzeptionell ein insgesamt sehr gelungenes Buch vor, das ein breites Spektrum an didaktischen Grundlagen und Forschungsergebnissen im Bereich der Binnendifferenzierung liefert und eine Vielzahl von methodischen Anregungen bietet. Besonders gelungen ist die Verknüpfung von theoretischer Fundierung und Präzisierung des Themas mit einer Reihe von grundlegenden empirischen Studien, die ein Fundament für weitere Forschungsarbeit bilden können.

Der zweite Band umfasst fünfzehn Beiträge mit binnendifferenzierenden Praxisversuchen. *Teil I* mit dem Titel *Fachbezogene Praxisbeiträge* beginnt mit einem Beispiel von Meike Strohn zum Fach Englisch, anhand dessen sie das große Potential digitaler Medien zur Differenzierung im Fremdsprachenunterricht erläutert. Dies geschieht sowohl auf theoretisch fundierter Ebene als auch durch die Darstellung der konkreten Umsetzung und des praktischen Einsatzes von Blogs in ihrer Funktion als *Reading Logs* und von Podcasts zur Förderung von mündlichen Kompetenzen im Englischunterricht. Auf der Basis des im ersten Band erläuterten konstruktivistischen AuRELIA-Konzepts (*Authentic*

*Reflective, Exploratory Learning and Interaction Arrangement*) für differenziertes forschendes Lernen stellen Susanne Oyrer, Johanna Ressler und Johannes Reitinger zur Darstellung der Wirksamkeit dieses Konzepts zwei Testreihen im naturwissenschaftlichen Unterricht vor, die zu durchweg positiven Ergebnissen geführt haben. Im Hinblick auf eine adressatengerechte Förderung beschreibt Andreas Fächter anhand eines integrierten Modells zur inneren Differenzierung Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht. Er geht dabei zunächst von möglichen Differenzierungsbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler aus und stellt aufgrund dieser Erhebungen Differenzierungsmöglichkeiten vor. Die praxisorientierten Maßnahmen sind an Ziel-, Inhalts-, Prozess-, Handlungs- und Sozialstrukturen des Unterrichts ausgerichtet. David Gerlach widmet sich in seinem Artikel dem in der Wissenschaft virulent und kontrovers diskutierten Themenkomplex Legasthenie und Lese-Rechtschreibschwäche (LRS). Neben den Erläuterungen zu den wissenschaftlichen Grundlagen, Ursachen, Symptomen sowie Diagnosemaßnahmen stellt der Beitrag konkrete Möglichkeiten der Binnendifferenzierung vor, die als wichtige Grundsteine für eine kooperative Förderung leserechtschreibschwacher Schülerinnen und Schüler betrachtet werden können. Auch Maßnahmen der Elternberatung, rechtliche Grundlagen und externe Fördermöglichkeiten werden angesprochen. Die in *Teil II* folgenden *Überfachliche[n] Praxisbeiträge* bieten Wege und Anregungen, wie fachübergreifend Binnendifferenzierung umgesetzt

werden kann. Die Überlegungen reichen von differenzierter Hausaufgabenstellung über kooperative Arbeitsformen, den Einsatz digitaler Medien und Ideen zum mobilen Lernen bis zur Ausrichtung auf stärkenorientierte Entwicklung der Schülerpersönlichkeit. *Teil III* mit dem Titel *Forum* enthält zwei feuilletonistische Artikel: Rosel Reiff fordert einen Ausstieg aus dem derzeitigen Schulsystem, um bessere Rahmenbedingungen für eine neue Lernkultur zu schaffen. Jens Trein diskutiert, inwieweit sich kognitive und interaktive Differenzierungsprozesse nicht nur bedingen, sondern auch wechselseitig verstärken.

Der zweite Band, der ebenfalls editorische Unebenheiten hat, liefert mit vielen Praxisbeispielen zahlreiche Wege und wertvolle Anregungen, sowohl in einzelnen Fächern als auch fachübergreifend binnendifferenziert zu arbeiten. Dabei werden auch viele Fragen und Überlegungen angestoßen, die es weiter zu diskutieren und zu entwickeln gilt. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass alle in diesem Buch vorgestellten Methoden in der Praxis in verschiedenen Altersgruppen, Schultypen und Seminaren intensiv getestet und verfeinert worden sind. Alle in diesem Band dargestellten Projekte, Konzepte und Methoden geben Lehrenden ein Repertoire an die Hand, durch das viele Lernertypen unter Beachtung ihrer kognitiven, emotionalen und motivationalen Strukturen und entsprechend ihrer Voraussetzungen optimal gefördert werden können. Fazit: Ein Buch von der Praxis für die Praxis.

*Maria Eisenmann, Duisburg-Essen*